Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr Nummer Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg

Nr. 65. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 9. März 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 7. März.

(*) **Eine neue Vergewaltigung katholischer Waisenkinder** ist von der Stadt Berlin geplant! — so ruft in sehr berechtigter Entrüstung die ‚Märk. Volkszeitung' aus bei Betrachtung der folgenden Thatsachen: der Etatsausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, der Versammlung folgende Resolution zu empfehlen: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, ihren Beschluß vom 10 Mai 1899, die Waisenkinder aus dem St. Josef-Waisenhause zu Potsdam zu entfernen, nunmehr schleunigst zur Ausführung zu bringen, und, sollten fortgesetzt katholische Pflegestellen nicht zu haben sein, die Kinder unbeschadet ihrer katholischen Erziehung in geschlossene städtische Waisenpflege zu nehmen." Das Wort „unbeschadet" ist leicht ausgesprochen. Aber in städtischen Waisenanstalten kann ja doch gar nicht eine katholische Erziehung der Kinder stattfinden, und der wahre Sinn der ganzen Sache ist der, daß man die Waisenkinder ganz einfach ihrer Kirche und ihrem Glauben entfremden will. Ganz unbedingt nothwendig ist der Bau katholischer Waisenhäuser in Berlin.. Aber dafür hat der sogen. „Freisinn" kein Geld. Da hört der freie Sinn auf, und da fängt die Gewaltpolitik und der Haß an gegen die Kirche und gegen positives Christenthum.

+ **Der neue „wohlwollende" Kultusminister** arbeitet nach dem „bewährten" Recept seines Vorgängers. Das bewiesen auch die gestrigen Verhandlungen im Abgeordnetenhause, in denen der Minister seinen Standpunkt gegenüber den Polen und den Katholiken vertrat. Leider, so führte bezüglich der Polenbehandlung Minister Studt aus, müßten bei Behandlung dieser Fragen auch confessionelle Bedenken herangezogen werden. In den evangelischen Gegenden gedeihe der deutsche Unterricht, in den katholischen nicht. Es sei die unabweisbare Pflicht der Regierung, die deutschen Katholiken unserer östlichen Provinzen vor der fortschreitenden Polonisirung zu bewahren. Durch diese Ausführungen, aus denen deutlich hervorklang, daß nach Ansicht des Ministers nur die katholischen, nicht die evangelischen Polen eine Gefahr für das Deutschthum bilden, rechtfertigte der Redner die schon wiederholt in der Centrumspresse aufgestellte Behauptung, daß nicht die Germanisirung, sondern die Protestantisirung der Hauptzweck der ganzen Polenpolitik der Regierung ist. Daß auch bei vielen Protestanten das Gefühl vorherrscht, die Regierung thue nicht das Ihrige, um den Katholiken ihr Mißtrauen zu nehmen, bewies der conservative Abg. v. Heydebrand, welcher entschieden für die paritätische Behandlung der Katholiken eintrat und, sich direct an den Minister wendend, erklärte, daß er es als Fortschritt für unser ganzes Staats- und Volksleben begrüßen würde, wenn es der Regierung gelänge, das Mißtrauen und das Gefühl der Zurücksetzung bei den Katholiken zu beseitigen.

(*) **Abg. Dr. Lieber** wird hoffentlich in der nächsten Woche das Bett verlassen können. Zur Unterstützung der Genesung wird der Kranke vermuthlich ein milderes Klima in südlicher Lage aufsuchen.

* **Posen**, 7. März. Das Generalkommando des 5. Armeekorps hat den „Pos. Neuest. Nachr." folgende Berichtigung zugehen lassen: In der Verfügung des Generalkommandos ist weder auf eine allerhöchste Kabinettsordre Bezug genommen worden, noch enthält sie ein Verbot der Eheschließung deutscher Unteroffiziere der Garnison Posen mit „polnisch-katholischen" oder solchen Mädchen, deren Angehörige Anhänger der Sozialdemokratie sind. Ebenso wenig ist den verheiratheten Unteroffizieren untersagt worden, ihre Kinder in eine „Zahlschule" zu senden.

* **Wien**, 7. März. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses beendete die Generaldebatte über das Dekretengesetz. Im Laufe der Berathung erklärte Kriegsminister Graf Welsersheimb in Beantwortung der Anfrage wegen der angeblichen Verletzung der Neutralität zu Gunsten Englands durch Lieferung von Kriegsmaterial, über die Angelegenheit der Beobachtung der Neutralität, welche auch der Gegenstand mehrerer Interpellationen gewesen ist, habe sich der Ministerpräsident mit dem Minister des Aeußern ins Einvernehmen gesetzt. Der Minister könne darüber nur sagen, daß die angeblichen Pferdeankäufe in Ungarn sich der diesseitigen Ingerenz entzögen. (?) Davon, daß die Firma Skoda-Pilsen Kanonen nach England geliefert hätte, habe die Heeresverwaltung keine Kenntniß. 2000 außer Gebrauch gesetzte alte Sättel seien im Interesse der Heeresverwaltung an eine Brünner Firma gegen Lieferung ebenso vieler neuartiger Sättel abgegeben. Was die Sendung von Patronen an die Firma Gardener in England betreffe, so seien thatsächlich im ganzen 5000 Stück der zum Einschießen bestellten Schnellfeuergeschütze erfolgt. Selbst wenn diese Patronen den Weg über England nach Südafrika gefunden haben sollten, wären sie dort für die englische Waffe unverwendbar.

C. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 7. März.)

Der Reichstag nahm heute debattelos in dritter Lesung den Entwurf der Konsulargerichtsbarkeit und ebenso den Bericht der Reichsschuldenkommission an.

Bei Berathung der Einnahmen und Ausgaben der überseeischen Schutzgebiete tadelte Abg. Dasbach die mangelhaften Abrechnungen der Kolonialbeamten sowie die vielen Etatsüberschreitungen.

Der Bundesbevollmächtigte versprach baldmöglichste Abstellung der gerügten Uebelstände.

Die Petition um Zulassung der Frauen zur Immatrikulation und zu den Staatsprüfungen wurde gemäß dem Kommissionsantrage durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, nachdem Abg. v. Hertling in geistvoller Darlegung sich als bedingten Freund des Frauenstudiums uno Abg. Bebel als bedingungslosen Vorkämpfer der Frauenemanzipation auf allen Gebieten bekannt hatten.

An die Petition um Wiedereinführung der Prügelstrafe für Roheitsverbrechen knüpfte sich eine längere Debatte, in welcher entgegen dem die Petition befürwortenden konservativen Abg. Oertel Abg. Gröber die strikte ablehnende Haltung des Centrums gegen die Einführung der Prügelstrafe unter Anführung der juristischen, kulturellen und ethischen Gesichtspunkte eingehend begründete. Gleichzeitig wies der Redner allerdings auf die Nothwendigkeit einer Umgestaltung des mangelhaften Strafvollzuges bei Freiheitsstrafen hin.

Das Haus vertagte sich, bevor die Petition zur Abstimmung gelangte.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 7. März.)

Bei der fortgesetzten Berathung des Kultus-Etats im preußischen Abgeordnetenhause zeigte der freisinnige Abg. Kopesch wieder einmal so recht deutlich, daß die Liberalen eine vollkommene Entchristlichung der Volksschule wünschen. Sie bestreiten das zwar, beweisen aber selbst stets von neuem, daß es in der That doch so ist. Dagegen betonte heute der konservative Abg. von Heydebrand, daß die Konservativen über die Volksschule und ihre Behandlung ziemlich dieselben Ansichten hegen wie diejenigen, die am Dienstag der Centrumsabgeordnete Frhr. von Heereman äußerte, und er fand dafür die lebhafte Anerkennung des heutigen Centrumsredners Dittrich, der ausrief: „ja, das war wieder der alte Heydebrand, mit dem wir so oft schon in Volksschulsachen Hand in Hand gegangen sind." In unheimlich langer Rede brachte der freis. Abg. Munckel den „Fall Arons" zur Sprache, erzielte damit aber nichts anderes als die kurze und bestimmte Erklärung des Kultusministers, daß die Regierung auf keinen Fall sozialdemokratische Lehrer an Universitäten dulden will. Am Donnerstag wird die Berathung fortgesetzt.

* * *

(Aus den Kommissionen.)

Die Kommission für Berathung der Novelle zum Unfallversicherungsgesetze hat dem § 7, demzufolge bei der Verhandlung über Unfälle aus der Land- und Forstwirthschaft Beisitzer aus diesem Berufszweige beizuziehen sind, auf Antrag des Abg. Trimborn die Worte hinzufügt: „sowie beim Bergbaubetrieb."

In der Budgetkommission des Reichstages erwiderte der Kriegsminister auf eine Frage nach dem Stande des neuen Militärpensionsgesetzes, daß zur Zeit drei Entwürfe vorliegen, über die Officierspensionen, die Versorgung der Unterofficiere und Mannschaften und die Versorgung der Hinterbliebenen von Kriegstheilnehmern. Ueber den Inhalt könne er vor Abschluß der Verhandlungen keine Mittheilung machen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 6. März. Ueber Lord Robert's Stellung berichtet der Korrespondent des „Standard" aus Osfontein, den 3. März: „Die 6. Division Kelly Kenny steht auf der Rechten und hält alle Kopjes auf eine Entfernung von 8 Kilometer südlich der Modder. Die 7. Division (General Tucker) steht im Centrum dicht südlich am Flusse und General Colvile mit der 9. Division auf dem Nordufer. Die Kavalleriebrigade (General French) steht auf dem linken Flügel und die berittene Infanterie unter Oberst Ridley-Martyr auf dem rechten. Das Land um uns besteht aus weiten grasreichen Ebenen, nur durch Hügelrücken und vereinzelte Kopjes unterbrochen. Eine Truppe des Feindes hat auf einem der letzteren Posto gefaßt, einem plateauartigen Hügel nördlich vom Flusse 8 Kilometer jenseits General French, welcher heute seine reitende Artillerie vorschob und den Feind beschoß. Eine andere Streitmacht der Buren, 4000 Mann stark, hält eine isolierte Gruppe von Kopjes südlich der Modder gegenüber unserer berittenen Infanterie."

* **London**, 7. März. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Kapstadt von gestern: Die Distrikte Prieska und Kenhardt sind für Gebiete des Oranje-Freistaates erklärt worden. Fast die ganze Afrikanderbevölkerung dieser Gebiete ist aufständisch. Die Bewegung breitet sich nach Victoria-West, Fraserburg und anderen Bezirken aus. Die Zahl der Rebellen wird auf 3000 geschätzt. Die Streitmacht der Aufständischen soll auf Carnavon marschieren. (Die Distrikte Prieska und Kenhardt liegen westlich der großen Eisenbahnlinie de Aar — Kimberly und grenzen nördlich an den Oranjefluß. Die nächste Gefahr aus diesem Aufstande für die Engländer besteht darin, daß die Aufständischen diese Eisenbahnlinie, die einzige Rückverbindung Roberts mit Kapstadt, zerstören. Carnavon liegt südwestlich von de Aar.)

* **London**, 7. März. Meldungen aus Osfontein stimmen darin überein, daß die Buren sich im Freistaat in großer Stärke sammeln, um dem Vorstoß des Lord Roberts auf Bloemfontein Widerstand zu leisten. Joubert führt den Oberbefehl. 5000 Buren nehmen eine langgestreckte Stellung östlich des Generals French an der Koodoosranddrift ein; General French sei in Fühlung mit dem Feinde. — Nach Meldungen aus Sterkstrom von gestern wurden Burenkommandos in

---

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

7) (Nachdruck untersagt.)

Die junge Dame, so wird erzählt, und das ist jedem, der sie auch jetzt noch zu sehen bekommt, begreiflich, war ein hervorragend schönes Mädchen, und mit diesen äußeren Vorzügen waren ihre Sittsamkeit und ihre geistige Begabung im Einklang."

„Was soll diese leere Schmeichelei?"

„Verzeihen Sie, Frau Scudamore, von Schmeichelei ist da keine Rede. Wozu auch? Ich berichte als trockener Chronist, ohne Liebe und ohne Haß, und muß Angenehmes und Unangenehmes gleich unparteiisch vortragen. Sie dürfen mir weder das eine noch das andere verübeln. Also Herr Frank Scumadore verliebte sich in das schöne, tugendhafte und kluge Mädchen, und seine Liebe wurde erwidert. — Ich bitte mich zu berichtigen, wenn ich irgend etwas vorbringe, was mit den Thatsachen in Widerspruch steht. Bis hierhin stimmt doch alles?"

„Vollkommen. Es ist alles so, wie Sie sagen."

„Die Liebe der beiden jungen Leute fand jedoch Widerstand bei den Eltern, hier wie dort. Der alte Scudamore wollte von einer Verbindung seines Sohnes mit einer armen Ausländerin nichts wissen. Die Schwierigkeit, die es machte, den hartnäckigen Widerspruch des Engländers zu überwinden, erregte wiederum den Groll des Herrn Feddersen, der in seiner Art ein ebenso hartköpfiger und stolzer Charakter war wie Herr Scudamore. Frank wurde in seine Heimath zurückberufen. Von ihm getrennt, dem unablässigen Drängen ihres Vaters ausgesetzt, von der Feindseligkeit der Familien, in denen sie eine untergeordnete Stellung einnahm und die es ihr nicht verzeihen konnten, daß sie schön war, verfolgt, gab Pauline endlich nach und heirathete einen Spanier. Die Ehe war jedoch begreiflicherweise nicht glücklich; die Frau liebte ihren Mann nicht, und dieser war ein gewissenloser Abenteurer. Zum Glück für Pauline war die Ehe nur von kurzer Dauer. Im Juni oder Juli erhielt sie die Nachricht, daß ihr unwürdiger Gatte, der sie verlassen und bei den Carlisten Dienste genommen hatte, in einem Treffen unweit der spanischen Grenze verwundet, nach Frankreich hinüber gebracht und in dem französischen Städtchen St. Jean-Pied-de-Port verstorben sei. Diese kleine Episode ist ja verdientermaßen längst vergessen, aber leider ist sie doch noch nicht ganz tot und übt bis zu dieser Stunde eine verhängnißvolle Nachwirkung aus."

„Das begreife ich noch immer nicht", wandte Pauline ein. „Das sind ja alles längst bekannte Geschichten. Als im Herbste desselben Jahres Frank mich heirathete, wußte er es, und sein Vater wußte es ebenfalls."

„Greifen wir doch nicht vor, gnädige Frau. Sie werden bald ganz klar sehen. Herr Frank Scudamore kam nach Hamburg, als die Todesnachricht eben eingetroffen war, und es gelang ihm nunmehr, die Einwilligung Feddersens zu seiner Vermählung mit der jungen Wittwe zu erlangen, indem er ihm vorspiegelte, daß auch sein Vater ihr nicht länger abgeneigt sei. Das war jedoch nur halb richtig. Der alte Scudamore hatte ihn vor die Wahl gestellt, entweder seiner Liebe zu entsagen oder sich seine Erbrechte mit einem Officierspatent in der englischen Armee und einem kümmerlichen Jahrgehalt von 100 Lstrl. abkaufen zu lassen. Frank wählte das letztere."

„Aber mein Gott, wozu erzählen Sie das alles?"

„Sie werden gleich sehen. Ich bin auch beinahe zu Ende. Pauline folgte ihrem Gatten nach Indien, wo ihnen 1849 und 1850 die Töchter geboren wurden, die noch leben. Frank war ein tapferer, tollkühner Officier und erwarb sich im Kriege gegen die Siths das Avancement zum Hauptmann, die damit verbundenen Kosten zahlte der alte Scudamore noch einmal, und alles versprach dem jungen Ehepaare eine glückliche Zukunft, als der Krieg gegen Rußland ausbrach. Scudamore fiel an der Spitze seiner Compagnie in der Schlacht an der Alma, und damit war der kurze Glückstraum zu Ende. Für die Wittwe des verstorbenen Sohnes hatte Scudamore so wenig etwas übrig wie für seine unmündigen Enkelinnen; sie waren ganz auf sich allein angewiesen."

Als Lundby hier eine Pause machte, bemerkte Pauline: „Sie sind genau unterrichtet, aber ich weiß nicht, was in alledem liegen kann, das meinen Schwiegervater noch in letzter Stunde von dem Entschluß abbringen sollte, an mir und meinen Kindern gut zu machen, was er bisher versäumt hat."

„Es liegt auch nicht in diesen Vorgängen, sondern in einem andern, allerdings damit zusammenhängenden Umstande. Darf ich mir die Frage erlauben, welche Beweise Sie für den am 17. Juni 1848 erfolgten Tod Ihres ersten Gatten haben? Erschrecken Sie nicht — er ist gewiß tot — kein Zweifel — aber ich wiederhole meine Frage: Welche Beweise haben Sie für die Richtigkeit jener Zeitangabe?"

„Einen Totenschein, den mir das Standesamt von St. Jean-Pied-de-Port zugesandt hat. Wollen Sie ihn sehen?"

„Nicht doch. Ich weiß ja, daß man Ihnen ein solches Dokument zugesandt hat, ohne das eine Trauung mit Frank unmöglich gewesen sein würde. Nun bitte, schenken Sie mir einige Augenblicke Ihre vollste Aufmerksamkeit. Ihr verstorbener erster Gemahl hieß, wenn ich recht berichtet bin, Manoel Maria de Azevedo Gusman — die Spanier haben ja so volltönende Namen, daß man sich immer Wunder was darunter vorstellt. Der Name ist richtig, — nicht?"

„Genau."

„Und der Don war geboren . . .?"

„Am 27. August 1816."

„Wollen Sie nun gefälligst diesen Zettel ansehen? Es ist eine getreue Abschrift der Angaben auf dem Grabe des Mannes. Er befindet sich auf dem Friedhofe von St. Jean-Pied-de-Port, wo ich es aus Gründen, die nicht hierher gehören, aufgesucht habe."

Pauline nahm den Zettel, den Lundby ihr hinreichte, und las darauf: „Manoel Maria de Azevedo Gusman, geboren am 27. August 1816, gestorben als spanischer Hauptmann an den Folgen einer Verwundung am 5. April 1849. R. i. p."

„Unmöglich!" rief sie entsetzt. „Das kann ja gar nicht! Das stimmt ja nicht mit dem Totenschein!"

„Der Totenschein genügt zum Nachweise Ihres guten Glaubens, aber nicht zur Beseitigung oder Entkräftung von Thatsachen, die der Totenschein, kurz gesagt, falsch bekundet hat. Ich habe die Beweise dafür in der Hand. Und die einfache Thatsache, die ich festgestellt habe, ist die, daß Frau Pauline Scudamore diesen Namen mit Unrecht führt, da die zweite Ehe, die sie noch bei Lebzeiten ihres ersten Mannes eingegangen ist, gesetzlich keine Gültigkeit hat."

„Lundby heftete seine lauernden Blicke auf die arme Frau, die sich, von einer jähen Schwäche ergriffen, mit geschlossenen Augen in ihren Sessel zurücklehnte. Doch ganz plötzlich wieder auffahrend und Lundby anblickend, gewahrte sie den Ausdruck seines Gesichts, und ein böser Argwohn stieg in ihr auf. Damit gewann sie ihre Selbstbeherrschung wieder, und sie sagte ruhig:

„Wie kamen Sie dazu, diese Nachforschungen anzustellen? Sie spielen falsches Spiel. Aber ich lasse mich nicht täuschen. Es ist alles erlogen."

Lundby lächelte überlegen. „Wollen Sie mit Gewalt jemand zu ihrem Feinde machen, der nichts weiter wünscht, als mit Ihnen zu einem guten Einvernehmen zu gelangen?" fragte er. „Das würde sehr unklug gehandelt sein. Lassen Sie mich ganz aufrichtig reden, verehrte Frau, damit wir nicht thörichten Mißverständnissen und falschen Auffassungen nachgeben, die uns beiden nur zum Schaden gereichen und keinem von uns auch nur den geringsten Nutzen bringen können."

„Ich will nichts weiter hören," sagte Frau Pauline entschlossen. „Wenn sich auch alles wirklich so verhielte, wie sie angeben, was könnte mir das schaden? Ich bin, wie Sie selbst zugeben, von jeder Schuld frei, und Scudamore wird mich nicht entgelten lassen, was nur eine unglückselige Fügung ist."

(Fortsetzung folgt.)

großer Stärke 12 englische Meilen von Stormberg entfernt bemerkt, welche alle Vorkehrungen trafen, um den Rückzug über den Oranjefluß zu decken. — Aus Queenstown wird gemeldet, daß Brabant seine Proklamation vom 22. Februar, welche den Aufständischen im Bezirk Barkly-West die schärfsten Maßnahmen in Aussicht stellte, zurückgenommen, und durch eine andere ersetzt hat, die bei Niederlegung der Waffen den Aufständischen ungehinderte Rückkehr in ihre Farmen zusichert. (Das beweist, daß der Aufstand bereits so ausgedehnt ist, daß ihm mit Strenge zu begegnen gar nicht mehr möglich ist).

* **London**, 7. März. Die Abendblätter melden aus Ladysmith von gestern: General Buller schob eine kombinierte Streitmacht längs der Harrysmith-Eisenbahnlinie in der Richtung auf den Vanreenenspaß vor.

* **Colesberg**, 7. März. Das britische vorgeschobene Lager befindet sich jetzt am Oorlogsvortfluß mehrere Meilen über Achtertang hinaus. (Reuter.)

* **Brüssel**, 7. März. Die sogenannten „Siege" des Generals Brabant bei Rendsburg und Dordrecht sind ebensolche „Waffenerfolge" wie der „Sieg" des Generals Buller. Brabant besetzte einfach fast ohne Kampf die Stellungen, welche die Buren infolge Befehls zur Rückwärtskonzentrierung aufgeben mußten. Die Buren retteten jedoch ihren ganzen Artilleriepark und vollzogen ihren Rückzug ohne nennenswerthe Verluste. — Lord Roberts entsandte ein Entsatzheer zur Befreiung Mafekings, wo Baden-Powell seit Monaten eingeschlossen ist. Auf dem Wege von Kimberley nach Mafeking befindet sich eine starke Buren-Division unter General Detoit, sodaß dort ein Kampf bevorsteht.

* **Brüssel**, 7. März. Die Depesche des Dr. Leyds an die New-York World verfolgte keineswegs den Zweck, England den Frieden anzubieten. Hätte Dr. Leyds dies beabsichtigt, so hätte er die Vermittelung einer befreundeten Regierung angerufen, statt den Weg durch die Presse zu wählen. Es handelt sich lediglich darum, der ganzen Welt die Bereitschaft der Buren zum Friedensschluß unter annehmbaren Bedingungen bekannt zu geben.

* * *

Das Fahrrad im Burenkrieg.

In diesem Kriege, in welchem alle modernen Hilfsmittel der Kriegskunst zu umfassender Anwendung gelangen, spielt das Fahrrad eine sehr wichtige Rolle. Unsere Leser kennen die Panzerzüge, die in Natal, Rhodesien und in der Kapkolonie in Anwendung sind. Sie dienen der Beförderung der Artillerie bis nahe an die Stellung der Feinde, und unter dem Schutz ihrer festen Panzerplatten vermögen sie sehr rasch vor- und rückwärts zu operiren. Diesen Panzerzügen werden Kriegsfahrräder beigeordnet, welche im wesentlichen aus 2 mit einander verbundenen Fahrrädern bestehen, die auf den Eisenbahnschienen laufen. Außer den acht Radfahrern, welche dieses Fahrzeug in Bewegung setzen, kann dasselbe noch mehrere Soldaten weite Strecken mitführen. Diese Fahrräder werden hauptsächlich zu Kundschafter- und Ordonanzdiensten verwendet. Auch die Buren benutzen das Fahrrad, namentlich zur Feldpost. Während sich die Engländer der Eingeborenen als Depeschenträger bedienen, vertrauen die Buren ihre Mittheilungen Radfahrern an. Die Aufgabe derselben ist bisweilen sehr gefährlich; denn oft wird ihnen von der englischen Kvallerie nachgestellt, in der Hoffnung, sie fangen zu können. Dieses Bestreben führte am 16. December in der Nähe von Modderriver zu einem interessanten — Match. Zwei radelnde Buren, mit wichtigen Depeschen versehen, wurden durch eine Patrouille englischer Lanzenreiter überrascht und in gestrecktem Galopp verfolgt. Die beiden Radler beschleunigten das Tempo, die Lanciers schossen, ohne indes zu treffen. Nur einem Buren wurde durch einen Streifschuß der Hut vom Kopfe gerissen. Nun begann ein tolles Wettrennen, das dreiviertel Stunden währte. Die beiden Radler gewannen immer mehr Vorsprung, trotzdem die Engländer ihre Pferde blutig ansporntem. Endlich näherten sich die Lanciers den Positionen der Buren, und sie mußten, selbst erschöpft, das Rennen aufgeben, das sie anfangs so leichten Kaufs zu gewinnen gewähnt hatten. Die Buren konnten jedoch mit heiler Haut ihr Ziel erreichen. Auch radelnde Frauen sind im Burenkriege schon in „Aktion" getreten. Ehe der General White in Ladysmith eingeschlossen wurde, genau an dem Tage, an dem er an der Spitze der Garnison die Stadt verließ, um gegen den Feind bei Riedfontein zu kämpfen (27. Oktober), begleiteten ihn die Einwohner im Vertrauen auf seine Tüchtigkeit und Stärke in großer Anzahl, um außer der Schußlinie seine Operationen zu verfolgen. Unter den Begleitern befanden sich sehr viele Damen. Von ihnen hatten sich drei mit ihren Fahrrädern zu weit vorgewagt und erfuhren eine Ueberraschung unangenehmster Art: wenige Schritte vor ihren Fahrrädern platzte eine feindliche Bombe. Als sich die Damen von ihrem Schreck erholt und bemerkt hatten, daß dieser und einige unbedeutende Schrammen die einzige Folge gewesen, waren sie als echte Engländerinnen kouragiert genug, wieder aufzusitzen und weiter zu radeln, nämlich — zurück! Die Fahrräder leisten im Burenkrieg den Estafetten und Meldereitern unschätzbare Dienste. Die Buren sind gewiß ausgezeichnete Reiter, sie besitzen auch ausgezeichnetes Pferdematerial, wenn sie trotzdem das Fahrrad verwenden, so werden sie wohl von dessen Kriegstüchtigkeit in her vorragender Weise überzeugt worden sein.

* * *

Eine gerechte englische Stimme über die Capitulation Cronjes.

„Die Geschichte des Lagers an der Modder ehrt den Sieger und den Besiegten in gleicher Weise", sagt „Sunday Special" im Laufe eines wirklich vornehm und würdig gehaltenen Artikels über die militärische Situation. „Cronje", heißt es dann weiter, „kann wie Franz I. nach der Schlacht von Pavia sagen: „Tout est perdu, hors l'honneur". Als er sich von einem an Zahl viel stärkeren Feinde in die Enge getrieben sah, machte er einen der am besten durchdachten und kühnsten Versuche, seine Truppen auf ein anderes Schlachtfeld zu werfen, die je unternommen wurden. Und wäre es nicht wegen seines schwerfälligen Trains gewesen, er wäre ziemlich sicher erfolgreich gewesen. Aber wenn ein Truppenkörper mit Frauen und Kindern beschwert ist, wenn in den plumpen Wagen neben der Munition ꝛc. auch noch viel Hausgeräth mitgeführt wird, muß die Vorwärtsbewegung natürlich verzögert werden. Wir lesen, daß die Buren in ihrem Lager große Koffer für ihre Habseligkeiten hatten, und da ist es kein Wunder, daß die Räder schwer gingen. Es kann kaum bezweifelt werden, daß der Burengeneral jetzt in Bloemfontein anstatt in Kapstadt sein konnte, wenn er seine Wagen im Stich gelassen hätte, oder wenn sie weniger schwer beladen gewesen wären.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 8. März.

+ Warnung. Seit einigen Tagen wird hier und in der Umgegend ein Buch vertrieben, welches unter dem Titel „Neuester Frauenarzt und Kinderdoktor" im „Siesta Verlag", Hamburg, erschienen ist. Schon die Einsichtnahme des Prospektes, welcher wieder abgeholt werden soll, wenn das Buch selbst (Preis 1,25 Mk.) ins Haus gebracht wird, veranlaßt uns, hiermit vor dem Ankaufe dieses Buches zu warnen, da mit Rücksicht auf den Inhalt ein solches Buch nicht in ein anständiges Haus gehört und nur demoralisirend auf die heranwachsende Jugend wirken kann.

* **Münster** i. W., 6. März. Ein Mord wurde in einem Eisenbahnzuge Osnabrück-Münster verübt. In einem Wagenabtheil vierter Klasse befand sich eine Musikkapelle, die auf Wunsch mehrerer Arbeiter einige Stücke zum besten gab. Ohne jede Veranlassung sprang plötzlich ein als Messerheld berüchtigter Arbeiter aus Kattenvenne auf, stürzte mit gezücktem Messer auf einen der Musikanten los und stieß ihm das Messer in die Pulsader. Obgleich man sich um den Verwundeten sehr bemühte, starb derselbe infolge Verblutung. Der Mordbube ist entflohen.

* **Issum**, 7. März. Seit Sonntag den 18. v. M. wurde der Seidenweber Heinrich Heckmann von hier vermißt; derselbe ist nun auf der Bönninghardt an einem Baum erhängt aufgefunden worden. — Ein an der Straße von hier nach Härstchen ziemlich isoliert wohnender Ackerer hatte vor einigen Tagen Schweine geliefert und bewahrte das Geld für dieselben im Hause auf. Wahrscheinlich haben Bösewichter Kenntniß davon gehabt, und nun folgenden Raubversuch in Scene gesetzt. Zuerst wurde einem fünf Minuten entfernten Ackerer ein Strohhaufen in Brand gesetzt, um den ersteren aus seinem Hause zu locken. Nachdem dieser nun mit dem Knechte zur Brandstätte eilte, brachen die Räuber in dessen Wohnung ein und schlugen die Frau mit einem Eisen nieder. Mittlerweile kehrte der Ackerer aber zurück, worauf die Räuber die Flucht ergriffen. Unterwegs wurde von denselben der Knecht noch mißhandelt und ihm die Kleider vom Leibe gerissen. Wie man hört, ist man dem frechen Raubgesindel auf der Spur.

* **Wesel**, 6. März. Bei der heute Vormittag am hiesigen Gymnasium stattgehabten Reifeprüfung bestanden sämmtliche vierzehn Oberprimaner, die sich der Prüfung unterzogen hatten. Zwölf derselben wurden auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen befreit. Ein Schüler war vorher zurückgetreten.

* **Wesel**, 7. März. Nur noch kurze Zeit trennt den Allgemeinen Gesang-Verein von dem Tage, an dem er die Jubelfeier seines 50 jährigen Bestehens zu begehen gedenkt. Die Vorbereitungen zu derselben sind vollendet, und wir durften uns überzeugen, daß das große Werk, welches er zur Verherrlichung des Tages zur Aufführung bringen wird, in der letzten Probe vorzüglich zum Vortrag kam. Der starke Chor, welchem sich viele altbewährte Kräfte wieder angeschlossen haben, beherrscht den Stoff vollkommen. Die Wahl des Stückes bezeugt, daß der Verein nicht nur das Gute und Schöne zur Darstellung zu bringen sucht, sondern auch in treuer Dankbarkeit derer gedenkt, die ihm die Möglichkeit gegeben haben, dieses Streben zu verwirklichen. Es sind fast genau 100 Jahre, daß Altmeister Haydn die Welt mit seinem Oratorium „Die Schöpfung" beschenkte, einem Werke, das sich bleibenden Erfolges erfreute und das die Veranlassung zur Gründung zahlreicher Gesang-Vereine wurde. Da für die Soloparthien ganz hervorragende Kräfte gewonnen sind, so stehen den Festtheilnehmern einige höchst genußreiche Stunden in Aussicht.

* **Rheinberg**, 7. März. Der Angestellte J. W. der bekannten Firma H. Underberg-Albrecht, welcher nach Unterschlagung einer bedeutenden Summe geflüchtet war, ist bereits verhaftet und hier eingeliefert worden.

* **Kempen**, 6. März. Wie zur Zeit mitgetheilt, erschien das Projekt einer Kreis-Kempener Kleinbahn als gescheitert, nachdem es zwischen den interessierten, gemeinsam arbeitenden Gesellschaften, Lokalbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft Hiedemann u. Co. zu Köln und der Kontinentalen Bahnbau- und Betriebsgesellschaft zu Berlin zu keinem greifbaren Ergebniß kommen wollte. Wie nunmehr bestimmt verlautet, beabsichtigt die Gesellschaft Hiedemann u. Co. zu Köln, das Unternehmen allein auszuführen, und zwar soll zunächst die Strecke Krefeld-Süchteln-Lobberich-Breyell-Schaag in Arbeit genommen werden. Von anderer Seite verlautet, daß die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Siemens u. Halske-Berlin den Bau einer Linie Krefeld-Vorst-Süchteln mit Abzweigung einerseits nach Viersen-M.-Gladbach, andererseits nach Dülken-Lobberich beabsichtigt.

* **Düsseldorf**, 6. März. Der Fremdenverkehr am Rosenmontag war in unserer Stadt ein enormer. Nach den statistischen Erhebungen des Büreaus des Verkehrsvereins, der Eisenbahnbehörde und der Polizeibehörde betrug die Zahl der Passanten 90 352. Mit Hinzurechnung der zu Fuß oder Wagen hierher gekommenen Fremden dürfte die Summe der Passanten am Rosenmontag die Höhe von 100 000 beinahe erreichen.

* **Steele** (Ruhr), 6. März. Die Elberfelder Militärbefreiungsgeschichte greift jetzt auch in unsere Stadt herüber. Es wurden zwei Söhne begüterter Oekonomen festgenommen und nach Elberfeld gebracht.

* **Essen**, 6. März. Der Staatssekretär des Reichspostamtes v. Podbielski, welcher an einer Sitzung der Vereinigung der Handelskammern des Industriebezirks theilzunehmen beabsichtigt, wird, wie verlautet, kommenden Montag den 12. März hier eintreffen.

* **Barmen**, 6. März. Vor dem Schwurgericht hier stand heute der frühere Stationsdiätar Friedrich Künzel aus Remscheid unter der Anklage des Betrugs und der Urkundenfälschung. Künzel, der jetzt als Agent in Krefeld lebt, hat mit seinem Einkommen nicht hausgehalten, gerieth in Schulden, vergriff sich dann an den ihm amtlich anvertrauten Geldern, die Unterschlagungen verdeckte er dann durch falsche Eintragungen im Fahrkartenausgabebuch. Der Angeklagte war geständig. Das Gericht verurtheilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten und 1 Woche Gefängnis.

* **Köln**, 7. März. Für die am 16. d. M. stattfindende Ersatzwahl für den verstorbenen liberalen Stadtverordneten Meuser hat die liberale Partei den Justizrath Bocks aufgestellt; die Centrumspartei hat von der Aufstellung eines Kandidaten Abstand genommen.

* **Bonn**, 6. März. Hier starb an Blutvergiftung der zweite Assistenzarzt des pathologischen Instituts, Dr. Sauer. Seit Ostern 1899 war er Volontärarzt, seit dem Herbst zweiter Assistenzarzt des pathologischen Instituts.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

Rhede, 7. März. Heute Morgen traten die Arbeiter der hiesigen mechanischen Weberei von Gebr. Wegmann & Cie. in den Ausstand. Wie verlautet, soll der Grund der Arbeitseinstellung darin zu suchen sein, daß eine von den Arbeitern beantragte Lohnerhöhung seitens der Firma nicht in der gewünschten Höhe bewilligt wurde. Bei dem Interesse, welches die betreffenden Arbeitgeber seit der Gründung des Geschäftes ihren Arbeitern entgegenbrachten und welches in verschiedenen sozialen Einrichtungen (Gewährung von Arbeitsprämien, Gründung einer eigenen Krankenkasse usw.) deutlich zu Tage trat, ist zu hoffen, daß die schwebenden Differenzen baldigst beigelegt werden. Wie aus bester Quelle verlautet, zeigt die Firma ihren Arbeitern gegenüber das denkbar weiteste Entgegenkommen, so daß man nur annehmen kann, daß die Differenzpunkte auf einem Mißverständnisse beruhen. Man darf daher auch wohl mit Zuversicht erwarten, daß in kürzester Zeit das alte gute Einvernehmen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern wieder hergestellt sein wird. Diese Erwartung darf man um so eher hegen, als die hiesigen Arbeiter bekanntlich von gutem Willen beseelt sind und wohl wissen, daß derartige Streitigkeiten in der Regel für beide Theile großen Schaden nach sich ziehen, und daß eine Arbeitseinstellung ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist vom Standpunkte des Gesetzes und der Gerechtigkeit aus nicht zu billigen ist.

Aus Nah und Fern.

— **Fulda**, 6. März. Unser hochwürdigster Herr Bischof Adalbert wird im April an der Jubiläumspilgerfahrt der deutschen Katholiken nach Rom theilnehmen, desgleichen der Erzbischof von Freiburg und der Bischof von Limburg.

— **Wien**, 7. März. Der „N. Fr. Pr." wird gemeldet: Hauptmann Ondracek vom 59. Infanterie-Regiment, dessen Name von dem Delegierten Tafel in der Delegation bei Besprechung eines Falles von Soldatenmißhandlung erwähnt wurde, verübte einen Selbstmordversuch. Es hätte heute die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Redakteur des „Salzburger Tageblattes" stattfinden sollen, welchen Ondracek im Auftrage des Korpskommandos verklagte. Der betr. Redakteur hatte sich erboten, den Wahrheitsbeweis anzutreten.

C. s. C. **Ländliche Haushaltungsschulen.** Im landwirthschaftlichen Unterrichtswesen findet sich eine Lücke, die von den in Betracht kommenden Kreisen schmerzlich empfunden wird, nämlich das Fehlen von Haushaltungsschulen für die Ausbildung der Töchter unserer Landwirthe. Bei den vielerlei Aufgaben, die der Frau des kleineren und mittleren Landwirthes neben dem Haushelt in der Wirthschaftsführung, speciell in Garten, Viehzucht, Milchwirthschaft ꝛc. zufallen, ist es von hervorragender Bedeutung, daß sie sich in diesen Fragen eine gründliche Kenntniß erwirbt. Von allen solchen Dingen lernt die Bauersfrau heute in der Volksschule fast gar nichts, und später findet sie vielfach ihre Ausbildung für die Küche in bürgerlichen Familien, zum Theil auch in Hotelküchen und dann natürlich in einer den besonderen Verhältnissen der Landwirthschaft durchaus nicht entsprechenden Weise. Deshalb ist es ein dringendes Bedürfniß, daß sich die jungen Mädchen unter einer Lehrerin in Haushaltungsschulen zu einer großen Familie zusammenfinden; die zur Pflege und Beschäftigung derselben nothwendigen Arbeiten sollen als Lehrstoff dienen, dem sich dann als praktische Unterweisung die Thätigkeit im Betriebe der Milchwirthschaft, Viehzucht usw. anschließt. Auf diese Weise lernen die Mädchen nicht nur das Kochen sowie die Führung des Haushalts, sondern, was für sie besonders wichtig ist, in musterhafter Weise den praktischen Betrieb der Landwirthschaft, und damit wird erreicht, daß die künftige Frau des Landwirths nicht allein die Führerin des Haushalts und Miterzieherin der Kinder, sondern auch die Mitvermehrerin der Einnahmen, eine Stütze des Mannes in der Führung der Wirthschaft ist. Dazu kommt, daß Liebe und Lust an der Landwirthschaft, die vielfach in den Reihen der Töchter unserer Landwirthe zu schwinden droht, erhalten bleiben; denn nur, wenn man das nöthige Verständniß für einen Beruf besitzt, über die nöthigen Kenntnisse auch verfügt, wird man sich demselben in gedeihlicher und erfolgreicher Weise widmen können. Nach der oben gekennzeichneten Richtung, in der Errichtung von Haushaltungsschulen für die Töchter der Landwirthe, ist seitens des Staates noch fast nichts geschehen, weil, wie in der letzten Agrardebatte im preußischen Landtage im Januar allseitig bemerkt wurde, der Staat mit seinen Mitteln zurückhält. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wird er sich auf die Dauer jedoch nicht der Aufgabe entziehen können, die Landwirthschaftskammern, die z. B. in der Errichtung von Haushaltungsschulen in Schlesien und Sachsen bereits vorgegangen sind, thatkräftig hierin finanziell zu unterstützen. Auch die Bauernvereine in Rheinland und Westfalen haben die Errichtung von Haushaltungsschulen für die Landwirthstöchter in die Hand genommen; im Regierungsbezirk Wiesbaden bestehen drei mustergültige Haushaltungsschulen für die Töchter des bemittelten Bauernstandes, in ganz Preußen überhaupt gab es nach einer Statistik des Landwirthschaftsministeriums Ende 1896 30 solcher Haushaltungsschulen, die fast alle während des letzten Jahrzehnts gegründet sind. Schon seit längerer Zeit bestehen sie in Württemberg, Bayern, Hessen und Baden. In letzterem Land sind sie zum Theil von den Gemeinden errichtet und ständig, zum Theil bestehen sie in der Form von Wanderküchen. In Zukunft wird der Staat diesem Theil des landwirthschaftlichen Unterrichtswesen in erhöhtem Maaße seine Aufmerksamkeit zuwenden und den Gemeinden, Kreisen und Vereinen, welche die Einrichtung besonderer landwirthschaftlicher Haushaltungsschulen übernehmen, seine besondere finanzielle Förderung zu Theil werden lassen müssen.

— **Hundetreue.** Im Hochthale bei Macra in der Gegend von Acceglio befanden sich Giuseppe Michelio und sein Sohn Giovanni beim Holzklauben, als eine Lawine niederging und beide unter sich begrub. Der Hund, welchen die Unglücklichen mit sich hatten, lief schnurstracks nach Hause und machte durch sein Winseln und Heulen die Familie aufmerksam. Eine schnell aufgebotene, aus dreißig Personen bestehende Hülfsmannschaft begab sich unter Führung des treuen Hundes zur Unglückstelle, wo die Aermsten tot aus der Lawine ausgegraben wurden.

Halali.

Lord Roberts schwingt seinen Jägerhut:
Die Jagd war heiß, doch die Jagd war gut;
Der Bär ist endlich in's Netz gegangen,
Wir haben den alten Cronje gefangen!

Auf der blut'gen Hatz der alte zerriß
Der Doggen viele mit scharfem Gebiß;
Wir jagten ihn über Graben und Hecke,
Wir brachten den alten Cronje zur Strecke!

An dem Rietflußufer umstellten wir
Bei Paardeberg das gehetzte Thier;
Dort ließen wir alle los von den Leinen
Zehn gegen Einen!

Hallo! und ehe der Morgen tagt,
Wird nach dem andern Wild gejagt;
Wir haben den Stall voll bissiger Meute
Und die Welt, die Welt ist des Starken Beute!

— **Ein Vorschlag.** Arzt: „Sie müssen tüchtig arbeiten, dann werden Sie schon wieder gesund werden; — sägen Sie täglich einige Stunden Holz!" — Rentier: „Hm, Was würden die Leute im Hause sagen . ." Arzt: „Nun, dann kommen Sie zu mir; ich habe gerade einige Klafter Holz gekauft — hier sieht Sie niemand!"

— **Sonderbarer Schluß.** Handwerksbursche (dem ein Herr eine Mark geschenkt hat): „Was, eine Mark! Der war gewiß auch einmal Handwerksbursche!"

Neueste Posten.

* **Berlin**, 8. März. Das ‚Berl. Tagebl.' will wissen, in der konservativen Partei des Reichstages bestehe die Absicht, einen Antrag auf Gewährung von Diäten an Reichstagsmitglieder einzubringen.

* **Berlin**, 8. März. Gegenüber den Meldungen anderer Blätter, erfährt der ‚Börsen-Courier', daß bezüglich des Termins der Berathung des Flottengesetzes in der Budgetkommission des Reichstages noch keine Entscheidung getroffen sei.

* **München**, 8. März. (Tegramm.) Gestern fand eine von Künstlern und Schriftstellern einberufene Protestversammlung gegen die die Kunst betreffenden Bestimmungen der sog. lex Heinze statt. Es waren 4000 Personen anwesend. Tausende fanden keinen Einlaß. Dr. Hirth leitete die Versammlung. Er verlas einen poetischen Zustimmungsgruß Paul Heyse's und sodann ein Schreiben, in welchem die Vorstandschaft der Münchener Künstlergenossenschaft sich dem Protest anschließt. Hierauf sprachen Dr. Conrad, Universitätsprofessor Lipps, der Direktor des Münchener Schauspielhauses Stollberg, Abgeordneter v. Vollmar, Max Halbe, Schriftsteller Bernstein. Alle sprachen unter lebhaftem Beifall im Sinne einer Protestresulution an den Reichstag, die einstimmig angenommen wurde. (Die protestir den He. en Künstler und Schriftsteller würden wahrscheinlich nicht so viel Radau machen, wenn ihre eigene Kunst etwas decenter gehalten wäre. Die Red.)

* **Rom**, 7. März. (Telegramm.) Kammer-Schluß. Die Erörterung des ersten Artikels des Dekret-Gesetzes wurde ohne jeden Zwischenfall begonnen. Es sprachen Simeoni, Sonnino, sowie der Socialist Ferri, welcher eine zweistündige Rede hielt. Es sollte noch der Socialist Bisolati zum Worte kommen, welcher verlange, die Berathung auf morgen zu vertagen. Der Präsident widerspricht. Es kommt auf Antrag der äußersten Linken zur namentlichen Abstimmung über die Forderung Bisolatis. Dieselbe ergibt Beschlußunfähigkeit des Hauses. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

* **Antwerpen**, 8. März. Von den städtischen Behörden wurde den Offizieren der „Nixe" anschließend an den Empfang im Stadthause ein Frühstück gegeben.

* **Paris**, 8. März. Der Marineminister Lanessan unterzeichnete eine Verfügung, wodurch der Beamte des Marineministeriums, Philippe, seines Amtes enthoben wird. Philippe soll Marinegeheimnisse an England verrathen haben.

* **Paris**, 8. März. Eine mit einer Zündschnur versehene Höllenmaschine wurde gestern vor dem Hause Piccard's, des General-Commissars der Weltausstellung, aufgefunden.

* **Cherson**, 8. März. Beim Niederreißen eines Hauses fand man in einem Dachraum 6 einbalsamirte Kinderleichen. Die Besitzerin des Hauses wurde verhaftet; man nimmt an, daß es sich um eine „Engelmacherin" handelt.

* **London**, 8. März. (Telegr.) Aus dem Burenhauptlager wird dem „Reuterschen Bureau" gemeldet: Am Donnerstag schlugen die Buren zweimal den Angriff der englischen Truppen aus Ladysmith zurück, der Rückzug der Buren nahm seinen Fortgang, 2000 Wagen wurden ohne Zuhilfenahme der Eisenbahnen weggebracht. In den Eisenbahnzügen wurden nur die schweren Geschütze, die Nichtberittenen und Verwundeten fortgeschafft. Hinter dem letzten von Elandslaagte abgehenden Zug fuhr ein Arbeiterzug, der alle Brücken und Straßenüberführungen zwischen Ladysmith und Glemon hinter sich zerstörte. Vorher wurden auch die Kohlengruben bei Elandslaagte gesprengt und angezündet. Die Höhe der Verluste in der ganzen Woche ist infolge der Zersplitterung der Ambulanzen und der Verhältnisse beim Rückzuge nicht bestimmt anzugeben, es heißt, daß 15 Burghers gefallen und 25 verwundet sind. Ein Lieutenant der Artillerie erhielt eine Verwundung am Kopfe. Krüger ist nach Prätoria zurückgekehrt. Sein Aufruf an die Burghers feuerte diese aufs neue an, im Kampfe für die Unabhängigkeit auszuharren.

* **London**, 8. März. ‚Reuter' meldet aus dem Burenlager bei Glencoe vom 3. ds. Mts.: Die Belagerung von Ladysmith wurde aufgehoben; die Verbündeten zogen sich auf die Biggersberg-Gebirgskette zurück, welche südlich von Dundee, quer durch Natal sich hinzieht. Der Rückzug erfolgte in Folge Irrthums des Commandanten, welcher die Leute von dem Schlüssel der Stellung zurückbeorderte, ohne irgend einen Grund für solche Bewegung, (?) und in Folge der schlechten Nachrichten vom Modderflusse. Eine große Anzahl von Zelten, welche den Engländern bei Dundee abgenommen waren, wurden im Stiche gelassen. Die Hauptschwierigkeit bestand darin, die Long-Tom-Geschütze in den verschiedenen Stellungen aus den Lafetten zu heben, insofern als hierbei die Pferde nicht durch Deckung geschützt waren. Die Schiffsgeschütze von Ladysmith eröffneten ein stetiges Feuer und verwundeten 2 Artilleristen leicht. In Folge eines Mißverständnisses wurde etwas Munition zurückgelassen, nachdem die Transportvorkehrungen getroffen woren.

* **London**, 8. März. Marschall Roberts telegraphiert aus Osfontein vom 7. März: Ich griff heute den Feind an, der eine Stellung 4 Meilen nördlich, 11 Meilen südlich vom Modderflusse einnahm. Einer Cavalleriedivision gelang es, die linke Flanke des Feindes zu umgehen, der sich jetzt, mittags, in vollem Rückzug nordwärts und ostwärts befindet, dicht verfolgt von Cavallerie, reitender Artillerie und berittener Infanterie. Mittlerweile ging die Infanterie über den Modderfluß bei Poplarsdrift, wo ich heute Abend mein Hauptquartir aufschlagen will. Ich hoffe, daß meine Verluste gering sind, da der Feind auf einen Flankenangriff, der seine Verbindungen mit Bloemfontein bedroht, ganz unvorbereitet war.

* **London**, 8. März. „Reuter" meldet aus Buenos-Ayres vom 7. d. M.: Hier sind zahlreiche Erkrankungen, vermuthlich an Beulenpest, vorgekommen. Die strengsten Schutzmaßregeln werden getroffen.

* **London**, 8. März. Roberts telegraphirte aus Osfontein vom 7. d. abends: Der Tag war sehr erfolgreich. Wir zersprengten den Feind völlig. Derselbe ist in vollem Rückzuge. Der Feind war äußerst stark und sein längerer Wiederstand hätte schwere Verluste gekostet. Die Umgehungsbewegung holte nothwendigerweise sehr weit aus. Der Kampf beschränkte sich wesentlich auf die Kavallerie. Die Pferde sind sehr erschöpft. French berichtet, die reitende Artillerie entwickelte eine rege Thätigkeit. Unsere Verluste betragen etwa 50 Mann.

* **London**, 8. März. Reuter meldet aus Osfontein vom 7. d. abends: Die Buren haben auf dem Rückzuge ein Geschütz, eine große Menge Fourage und Zelte zurückgelassen. French verfolgte die Buren auf dem nördlichen Ufer des Flusses.

* **London**, 8. März. Der „Manchester Guardian" meldet, daß in Cronje's Lager ein Grubenbau durch eine Granate zerstört worden sei, und daß 16 Buren den Erstickungstod in der Grube gefunden hätten.

* **London**, 8. März. „Reuter" meldet aus Osfontein vom 7. d. M. abends: Die Buren haben auf ihrem Rückzuge 1 Geschütz und eine große Menge Waaren und Zelte zurückgelassen. French verfolgt die Buren auf dem nördlichen Ufer des Flusses.

* **London**, 7. März. Die Abendblätter veröffentlichen folgende Depesche aus Durban: Eine englische fliegende Kolonne ist von Zululand aus in Transvaal eingebrochen. 60 Buren wurden in einen Hinterhalt gelockt, worauf sie mit einem Verluste von 7 Mann flohen. Auch noch andere Burenabtheilungen wurden zersprengt; das Land wurde von den Engländern viele Meilen im Umkreise abpatrouillirt.

* **London**, 7. März. Nach einer heute veröffentlichten Ergänzungsliste betragen die Gesammtverluste Buller's an Mannschaften in der Zeit vom 14. bis 27. Februar 252 Tote, 1512 Verwundete und 95 Vermißte.

* **London**, 8. März. Nach einem Telegramm aus Capstadt befinden sich unter den dort eingelieferten Gefangenen der Cronje'schen Armeee eine Menge als Männer verkleideter Burenfrauen, die sich an allen Kämpfen betheiligt haben.

* **London**, 8. März. Der parlamentarische Berichterstatter der „Daily-News" meldet, es sei beschlossen, Cronje und seine Truppen nach St. Helena zu bringen, wo sie bis zum Ende des Krieges bleiben sollen.

* **Dordrecht**, 8. März. Gestern fand kein Gefecht statt, die Hauptmacht ist jetzt im Vorrücken, um die Stellungen nördlich von denen der Burenstellung zu besetzen.

Nähere Mittheilungen
bezüglich der
Jubiläums-Romfahrt der Mitglieder und Freunde
des
III. Ordens in Preußen.

1. Diese Wallfahrt ist veranlaßt durch den in einem Schreiben des Kardinals Rampolla vom 13. Jan. cr. veröffentlichten Wunsch Leo XIII., die Mitglieder des III. Ordens aller Länder im gegenwärtigen Jubeljahr gegen Ende des Monats Mai zu einem Congreß um sich versammelt zu sehen.

2. Als Zeit der Wallfahrt ist die zweite Hälfte des Maimonats in feste Aussicht genommen. Voraussichtlich wird die Abreise von Köln stattfinden am Dienstag Abend den 15. Mai, die Rückkehr nach Köln am Mittwoch Morgen den 30. Mai. Theilnehmer können sich anschließen auch auf den Hauptstationen der Strecke Köln-Basel, wie Bonn, Koblenz, Bingerbrück.

Anmeldungen mögen baldigst gemacht werden (vor dem 30. März, in Bocholt bei Herrn Pfarrer Richter).

4. Die Anmeldungeu sind schriftlich zu machen; Namen und Wohnort sind deutlich zu schreiben. Gleichzeitig wollen die geistlichen Leiter ein lateinisches Zeugniß ausstellen, daß gegen die Führung des Angemeldeten nichts vorliegt; Formulare dafür werden denselben gratis zugestellt.

5. Kränkliche und solche, deren Familienverhältnisse es nicht gestatten, wollen die Pilgerfahrt nicht mitmachen.

6. Die Reise ist gemeinsam, sowohl auf der Hinwie auf der Rückfahrt. Auf besonderen Wunsch können Reisende der II. Klasse die Rückfahrt einzeln machen.

7. Auf der Hinreise werden die Pilger die Heiligthümer des hl. Antonius in Padua, der hl. Tertiarin Katharina in Bologna, der lieben Mutter Gottes in Loreto, des hl. Vaters Franciscus und der hl. Mutter Klara in Assisi besuchen. In Rom selbst werden sie theilnehmen an dem oben erwähnten, im Vatikan abzuhaltenden Congreß, an einer Heiligsprechung und an einer besonderen Audienz des hl. Vaters.

8. Nach genauer Berechnung belaufen sich die Reiseauslagen für die III. Wagenklasse hin und zurück, Pilgerführer, Omnibus, Pilgerbillet nicht über Mk. 75, für die II. Wagenklasse auf Mk. 115; die Kosten für Logis und Verpflegung betragen für die III. Klasse Mk. 75, für die II. Mk. 100, für die I. Mk. 130.

9. Der Betrag für die Fahrkarte ist anfangs April abzugeben und in der zweiten Hälfte des April an Herrn Franz Rody, Köln, Händelstraße 41, abzuschicken. Die Bezahlung für Logis und Beköstigung auf der Reise und in Rom werden durch Vermittelung der Pilgerführer besorgt. Diese werden auch die Umsetzung von deutschem in italienischtes Geld für etwaige Privatausgaben übernehmen.

10. Das Gepäck muß auf das Nothwendigste beschränkt werden; für den italienischen Temperaturwechsel wolle man einen leichten Ueberrock mitnehmen. Tabak wird hoch versteuert; größerer Mundvorrath, geräuchertes Fleisch u. s. w. sind auch zollpflichtig. Reisegelder sichere man gut vor Dieben. Priester bedürfen ein Celebret.

Nähere und ganz bestimmte Auskunft gibt ein Pilgerbüchlein, welches Ende April den einzelnen Theilnehmern zugestellt wird.

Um eine Uebersicht der Theilnehmer zu gewinnen, sind sämmtliche Anmelde-Zettel bis zum 1. April spätestens zu schicken an P. Provinzial Irenäus Bierbaum, Düsseldorf, Oststraße 64.

Zehn Gebote für Lungenleidende.

1) Athme möglichst reine frische Luft.
2) Gehe viel spazieren.
3) Lüfte das Schlafzimmer am Tage und möglichst in der Nacht.
4) Reinige den Körper durch Waschen und Baden.
5) Spüle den Mund vor und nach jeder Mahlzeit.
6) Sei mäßig im Trinken.
7) Gehe jedem Staub aus dem Wege.
8) Erkälte dich nicht.
9) Sei vorsichtig im Zusammenleben mit anderen, auch im Verkehr mit den Mitgliedern der eigenen Familie.
10) Immunisire deinen Körper gegen den Tuberkel-Bacillus, den Erreger und Träger der Schwindsucht.

Diese zehn Gebote, die bereits im jugendlichen Alter ein jeder sich einprägen sollte und für deren Bekanntwerden zu sorgen, Aufgabe der Aerzte und Lehrer, gemeinnützigen Vereine und der Presse ist, sind im großen und ganzen durchaus einleuchtend und verständlich. Nur das letzte Gebot: „Immunisire deinen Körper" bedarf einer Erklärung. Durch die Forschungen des Geheimen Medizinalraths Professor Dr. Koch ist es nachgewiesen, daß die Tuberkel-Bacillen nicht nur die Begleiter der Lungenschwindsucht, sondern geradezu die Ursache dieser Krankheit sind. Es ist ferner erwiesen, daß diese Bacillen sich mit Leichtigkeit von einem Keimherd auf den anderen verpflanzen, und daß sie besondes gut dort gedeihen, wo üble Lebensangewohnheiten, Vererbung, Ausschweifung, harte Arbeit den Körper prädisponiren. Erfreulicherweise giebt es aber Mittel, welch diese Disposition weniger verhängnißvoll machen, und welche den Tuberkel-Bacillus aus dem Körper hinauszutreiben geeignet sind. Als eines der besten Mittel dieser Art ist neuerdings ein Abguß der in Rußland vorkommenden Pflanze Polygonum avic (Knöterich) erkannt worden. Man genießt diesen Abguß in Gestalt eines Brustthees, der sich, wie gesagt, als ein wirksames Vorbeugungs- und Heilungsmittel gegen alle Affektionen der Athmungswege, gegen chronischen Bronchial-, Kehlkopf- und Lungen-Catarrh, Atemnoth, Husten auch in seinen schlimmeren Formen und Tuberkulose erwiesen hat. Eine, alle mit diesen Krankheiten Behaftete interessirende Gebrauchsanweisung dieses Brustthees findet sich in der auch sonst sehr lesenswerthen Schrift des Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz, welche auf Verlangen gratis versandt wird. Wir empfehlen daher dringend, sich dieselbe kommen zu lassen, auch ist daselbst der echte russische Knöterich in Packeten à 1 Mark zu haben.

Elegante Anfertigung von Drucksachen in Schwarz- und Farbendruck.



Rechnungs-Formulare,
Quittungs-Formulare,
Wechsel-Formulare,
Cataloge,
Preis-Courante,
Avise,
Postkarten,
Briefbogen,
Circulaire,
Mittheilungen,
Couverts,
Etiquettes,
Programme,
Zeitungs-Beilagen,
Plakate,
Statutenbücher,
Tabellen,
Visitenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Hochzeits-Lieder,
Hochzeits-Zeitungen,
Trauerbriefe,
Trauerkarten,
Todtenzettel
2c. 2c.



Reichhaltiges, modernes Schriftmaterial.

*

Neue Maschinen.

Die Buchdruckerei
von
J.&A.Temming
Bocholt
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Drucksachen aller Art
unter Zusicherung prompter Bedienung und billigster Berechnung.

Dr. Thomas' Fettlaugenmehl,
vorzüglichstes Waschmittel, **seit Jahren bewährt,** mehrfach preisgekrönt, bequem und sparsam, liefert bei leichter Mühe die schönste Wäsche, à 15 Pfg. überall erhältlich.
—— **Größte Gratis-Preisvertheilung!** ——

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 11. März.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Kreuzweg-Andacht.
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Die **diesjährigen Communionkinder** haben am Sonntag gemeinsch. hl. Communion, Samstag 1/2 12 Uhr ist Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

1/2 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Kreuzweg-Andacht.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag ist um 1/2 9 Uhr Sacraments-Hochamt, Abends 6 Uhr Sacraments-Andacht.

Liebfrauenkirche.

Freitag Abend 6 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag Abend 5 1/4 Uhr Antonius-Andacht.

Bekanntmachung.

Vom 16. März ab wird bei dem Wirth Josef Höing in Altrhede (Barrière) eine Posthülfstelle eingerichtet. Dieselbe wird sich mit dem Verkauf von Postwerthzeichen, mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben, sowie mit der Ausgabe von Zeitungen befassen. Auch können Einschreibsendungen, Werthsendungen und Postanweisungen dort abgegeben werden.

Rhede (Bz. Münster), 7. März 1900.

Kaiserliches Postamt.
Gahlen.

Suche pr. April oder Mai ein jüngeres,
tüchtiges Mädchen
für häusliche Arbeiten.
Frau Jos. Bigge,
Königstraße.

Gegen hohen Lohn
ein Mädchen
für Küche per 1. Mai gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Ein noch neues, besseres
Wohnhaus im Ostwall
(9 schöne Zimmer, großer Keller) nebst **Garten** zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Danksagung.

Dem **Männer-Gesang-Verein „Sängerbund"**, sowie Allen, die meinem verstorbenen Manne die letzte Ehre erwiesen, ferner für die vielen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten **Dank** aus.

Wwe. Ludw. Gombert.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Standesamt zur Entgegennahme von Anzeigen an den **Wochentagen** nur mehr **Vormittags** während der gewöhnlichen Bureaustunden und an **Sonn- und Feiertagen von 9 1/2 bis 10 Uhr Vormittags** geöffnet ist.

An den **Nachmittagen** in der Woche werden nur **Eheschließungen** vorgenommen.

Es wird dieses mit dem Bemerken zur Kenntniß gegeben, daß nach § 17 des Personenstandsgesetzes vom 6. Februar 1875 jede Geburt eines Kindes **innerhalb einer Woche** dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem die Niederkunft stattgefunden hat, anzuzeigen ist. Nach § 23 a. a. O. sind todtgeborene oder in der Geburt verstorbene Kinder spätestens am **nächstfolgenden Tage** und nach § 56 a. a. O. Sterbefälle am **nächstfolgenden Wochentage** anzuzeigen.

Sterbefälle sind auch an **Feiertagen,** welche nicht auf einen Sonntag, sondern einen Wochentag fallen, zur Anzeige zu bringen.

An den **Sonn- und Feiertagen** nimmt das Standesamt nur solche Anzeigen entgegen, zu deren Annahme es **gesetzlich** verpflichtet ist.

Bocholt, den 3. Februar 1900.

Der Standesbeamte. J. V.: Stahlschmidt.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 12. bis 20. März 1900 findet für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Kreise Borken und Ahaus die Zustellung der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen für das Mobilmachungsjahr 1900/1901 — erstere auf dunkelrothem, letztere auf weißem Papier — durch Magistrats- bezw. Polizeibeamte statt.

Diese Kriegsbeorderungen bezw. Paßnotizen sind erst vom 1. April d. Js. ab gültig.

Damit die Aushändigung rechtzeitig erfolgen kann, ist jeder bisher noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel sofort unter Vorlage des Militär- bezw. Ersatz-Reserve-Passes dem Meldeamte Borken bezw. der Kompagnie Ahaus anzuzeigen.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben, falls sie nicht selbst in den Stunden von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. die Kriegsbeorderungen bezw. Paßnotizen in Empfang nehmen können, Vorkehrungen zu treffen, daß solche von ihren erwachsenen Anverwandten, Quartierwirthen oder Mitbewohnern angenommen werden können.

Jeder Mann — ausgenommen die Mannschaften der Landwehr II — welcher bis zum 1. April cr. eine Kriegsbeorderung bezw. Paßnotiz noch nicht erhalten haben sollte, hat dieses sofort schriftlich oder mündlich dem Meldeamte Borken bezw. der Kompagnie Ahaus zu melden. Erfolgt diese Meldung schriftlich, dann ist anzugeben, wann und bei welchem Regiment der Betreffende gedient und falls er Ersatzreservist ist, wann er geboren ist.

Die vom 1. April ab nicht mehr gültigen, jetzt in Händen der Mannschaften befindlichen Kriegsbeorderungen auf gelbem Papier bezw. Paßnotizen auf weißem Papier müssen am 1. April 1900, **keines Falles aber früher,** durch die Mannschaften selbst vernichtet werden.

Alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche eine Paßnotiz erhalten haben, sowie diejenigen Mannschaften der Landwehr II, welchen weder eine Kriegsbeorderung noch Paßnotiz zugegangen ist, haben für den Fall einer Mobilmachung einen besonderen Gestellungsbefehl noch zu gewärtigen und sich bereit zu halten.

Hierbei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Kreise Borken und Ahaus am 1. April 1900 dem Bezirkskommando Coesfeld unterstellt werden und daher die Uebersendung der Kriegsbeorderungen pp vom Bezirkskommando II Münster, dem demnächstigen Bezirkskommando Coesfeld, aus erfolgen wird.

Recklinghausen, 5. März 1900.

Königl. Bezirks-Kommando.

Holzkisten und Kistentheile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaaren etc. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer 2c. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk und Kistenfabrik in Köln-Nippes.

Soeben ist erschienen und in der Buchhandlung von **J. & A. Temming,** Bocholt, vorräthig:

Heft 1 von:

Der
Freiheitskampf der Buren
und die Geschichte ihres Landes
von **Jos. Scheibert,** Major z. D.
In 25 Heften à 30 Pfg.

Volksbureau Bocholt
ertheilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von 1/2 3 bis 1/2 4 Uhr, Dienstags 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr Abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße 325.

Kopirpressen
in grösster Auswahl
empfehlen
J. & A. Temming.

Das Allerheiligste

mußte vor 8 Jahren schon aus unserer armseligen Filialkirche wegen ihres unwürdigen Zustandes entfernt werden.

Der Vater der Armen, der hl. Joseph, bittet um ein Fastenalmosen zum Troste der Armen Seelen, damit das Ewige Licht wieder angezündet werden kann. — Im Voraus herzlichen Dank!

Jakob Nist,
Pfarrer in Birkenhördt, Post Bergzabern, Rheinpfalz.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen
Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten,** bitte verlangen Sie dieselben!

Thüringer Weber-Verein Gotha.

Eine hiesige mech. Weberei sucht einen
jungen Mann
für Comptoir und Lager.
Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter **B. 100** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Lehrling
für Comptoir und Lager pr. Ostern gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Per sofort oder zu Ostern ein
Lehrmädchen
gesucht. **Cl. Hasenbring.**

Ein Mädchen
von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit findet Stellung.
Schwartzstr. 12.

Propere Person
2 Stunden tägl. zum Putzen gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Oberwohnung,
5 bis 6 Räume, bequem eingerichtet, pr. 1. Mai anderweitig zu vermiethen.
Wwe. Heutmann,
Nordallee 753 1 (Viehthor).

2 geräumige Zimmer
nebst Mitbenutzung des Kellers am Neuthor (Frankenstr. 230/B) zum 1. April oder später zu vermiethen.

Irden-Waaren
in allen Sorten wieder eingetroffen bei
W. Bovenkerk.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
von **Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M.,** mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum **Waschen und Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf. bei
Apotheker **F. Arens,**
do. **W. Reygers.**

Die Annoncen-Expedition des
Central-Zeitungs-Bureau
Münster i. W.
Rothenburg 37, Telephon 149,
empfiehlt sich zur Vermittlung von
Inseraten für sämmtliche Zeitungen,
sowie zur Abfassung und Unterbringung von Reklameberichten.
Kein Kostenaufschlag. * * *
* * * Keine Portoverrechnung.
Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen.

Mk. 25,000

werden auf sofort als sichere II. Hypothek zu 6% Zinsen, rückzahlbar innerhalb 6 Jahren, zu leihen gesucht.

Offerten unter **T. 56** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein mit Schaft- und Jacquardweberei vertrauter

Meister

gesucht.

Offerten unter **A. 7** an die Exped. dieses Blattes.

Noch einige

gute Weber und Weberinnen

gesucht. **Albert Heymann & Co.**

Mehrere gute, solide Weber

für doppeltbreite Stühle gegen hohen Lohn gesucht.

Zu erfragen Mittags und Abends Nordmauerstraße 406.

Rauher-Lehrling

gesucht bei

Stern & Löwenstein.

Ein junger, unverheiratheter

Knecht

sofort oder zum 1. Mai gesucht.
Von wem, sagt die Exped ds Bl.

Mehrere solide Kostgänger gesucht.

Dingdener Chaussee 227 H.

Raum und Kraft

für 80 mechanische Webstühle pr. Mitte oder Ende 1901 zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten sub **B. G.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste„. **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Proben umsonst und franko erhält Jeder, ohne Kaufzwang, von: Gänsefedern, (klein u. daunig) Pfd. 130, 160, prima Gänsehalbdaun. 180, 220; (feinste 250 Pf.) Daunen 275 Pf. China-Fed. 50, 80; China-Halbdaunen (leicht und füllkräftig) 130, 160 Pfg. Preisangabe erwünscht.

F. Kollmann, Hildesheim.

Dr. Oetker's

Gustin

à 15, 30 und 60 Pfennig macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis.

Alb. Hoepfner.

Auf Wunsch auch ohne Nachnahme versendet

Bettfedern

unter Garantie für reellste, billigste Bedienung das seit 1885 bestrenommirte Versandthaus

C. F. Kehnroth, Hamburg.

Sehr gute Sorte	1,25 u. 1,40	d. Pf.
feine Halbdaunen	1,60 u. 1,75	„
schöne weiße Federn	2,— u. 2,20	„
hochfeine do. do.	2,35 u. 2,85	„
Daunen (Flaum)	2,50 u. 3,—	„
weiße Daunen	3,75 u. 4,25	„

Zu kaufen gesucht

eine gebrauchte, aber gut erhaltene

Zettelmaschine

mit Rahmen für ca. 70 Spulen.

Offerten mit Preisangabe unter **O. B. 100** an die Expedition erbeten.

Zu verkaufen!

Gebr. Möbel für Wohn- und Schlafzimmer, Kleiderschränke, Waschkommoden, Tische und Betten, sowie ein Sopha und großer Regulirofen billig zu verkaufen.

Bahnhofstraße 1a, Hinterhaus.



Von einem dicken Pferde ist

Fleisch

zu haben. Ferner empfehle **prima Rauchfleisch.**

Schlachtpferde kaufe zum höchsten Preise.

J. ten Bosch, Ostmauer.

Der Volksverein für das katholische Deutschland

will das ausführen helfen, was die preußischen Bischöfe in ihrem gemeinsamen Hirtenschreiben v. J. 1890 als die Pflicht aller ernsten und edelgesinnten Männer bezeichnen, nämlich mitzuarbeiten an der Regelung der socialen Frage im Geiste des Christenthums.

„Der Volksverein, so heißt es in dem ersten Aufruf des Central-Vorstandes, soll unsere Kräfte organisiren, unsere Mittel mehren, unsere Thätigkeit in Presse, Flugschriften und Versammlungen planmäßig leiten und steigern; dieser Bund will nicht nur die falschen Lehren abwehren, sondern auch die Erkenntniß und Bethätigung der richtigen Grundsätze auf socialem Gebiete fördern." —

Dieses Programm gibt dem Volksvereine eine so breite Grundlage, daß er keinen anderen katholischen Verein verdrängt oder überflüssig macht, vielmehr als Verein der Vereine alle umschließt.

Dieses Programm gibt dem Volksvereine eine so hervorragende Bedeutung, daß kein katholischer Mann, kein katholischer Jüngling der Fahne des Volksvereins fern bleiben sollte.

Die unterzeichneten Vertrauensmänner von Bocholt, Stadt und Land, nehmen Anmeldungen von neuen Mitgliedern gern entgegen.

A Höing, Schanze 193[3]. C Tenbrock, Navardistr. 213. A. Lammers, Realschulstr. 326 b. Fr. Wolkers, Rebenstr. 248 Jos. Drießen, Viehstr 36 Wd. Benning, Niederbruch 440, 441. Wd. Fresen, Weberstraße 428[5] Joh. Bösing, Ostmauer 603[1]. Ant. Blömer, Gasthausplatz 504. W. Üffing, Osterstr. 23, 24. Fr. Eilers, Neustr 22. Wd. Hölscher, Neustr 26. F. Schwartz, Neustr 28 Jos. Alb. Beckmann, Friesenstr. 433. H. Querbach, bei der Gasfabrik 374a. W Roberts, Kaiserstr. 27. B. Klein Vorholt, Schützenstr. 51. W. Belting, Dingdener Chaussee 227a Joh. Kempkes, Sachsenstr. 230[15]. Jos. Wiening, Siekenhofstr. Joh. Bongert, Hohenzollenstr. 443. F Hüls, Gothenstr. 453. Joh Hagedorn, Urbachs Häuser 470. Hch. Haltermann, Feldmark 504. A. Becking, Feldmark 520[8]. H Mumbeck, Untere Blumenstr. 8. Joh. Niemann, Wernerstr. 4. W. Schröer, Kurfürstenstr. 658[16]. G. Nienhaus, Jericho 630. G. Potthoff, Karlstr. 615[15]. Al. Böing, Hermannstr 758[26]. A. Marx, Nordwall 766[1]. Joh Timmermann, Nordallee 753a. B. Wienen, Ecke der Viktoria- und Luisenstr. Joh. Reygers, Augustastr. 864. Joh Mayland, Eintrachtstr. 812. Gerh. Schröer, Leopoldstr. 20. B. Lübbering, Blücherstr. 91 b. H. Sicking, Reygersstr. 94[27]. B Ashoff, Münsterstr. 75. Bern. Schmitz, Hohenhorst. Joh. Esing. Biemenhorst Föcking, Mussum. H. Volmering, Liedern. Isling, Lowick. Demkes, Spork. Hovestädt, Holtwick. G. Benning, Hemden. Joh. Schröer, Stenern.

Korn-Verkauf.

Am Dienstag den 13. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

werden in der Wolbring'schen Wirthschaft bei der Liebfrauenkirche

200 Neuscheffel Roggen,
36 „ Buchweizen und
18 „ Hafer

öffentlich, meistbietend verkauft.

Bocholt, den 7. März 1900.

Der Rendant:
Brück.

Wir empfehlen

eine reiche Auswahl

von

Stahlstichen, Heliogravüren, Photogravüren, Kunstdrucken, Photographien

in den verschiedensten Größen und Preislagen.

Das Einrahmen der Bilder

wird in unserer modern und praktisch eingerichteten **Buchbinderei** elegant, schnell und zu mäßigen Preisen besorgt.

J. & A. Temming, Bocholt.

Verlegte mit dem heutigen Tage meine **Wohnung und Werkstatt** von der Langenbergstraße nach der

Viehstrasse

in die obere Etage des Herrn Kaufmanns Stern.

Halte mich nach wie vor zur Anfertigung sämmtlicher Herrengarderoben bei billigster Bedienung bestens empfohlen.

Heinrich Denker, Schneidermeister.

Eine reichhaltige Musterkollektion steht gern zu Diensten.

Neuheiten in Herrenwäsche

wie Serviteurs, Kragen, Manschetten,

in großer Auswahl.

Faltenhemden nach Maaß. Bielefelder Fabrikat.

Damen-Kragen und Manschetten.

Clara Hasenbring, Viehstrasse.

Schluss

der Erneuerung zur 3. Klasse bei Verlust des Anrechts

Montag den 12. März, Abends 6 Uhr.

Bocholt. Diepenbrock, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Im grossen Saale der Gesellschaft „Vereinigung" zu Wesel.

Sonntag, den 11. März 1900,

Abends punkt 6½ Uhr,

zur Feier

des 50jährigen Bestehens des

Allgemeinen Gesang-Vereins:



Aufführung der „Schöpfung".

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von **Jos. Haydn,**

unter Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herrn **Robert Weyler** und unter Mitwirkung der Opernsängerin **Fr. Cäcilie Rüsche** am Stadttheater in Köln (Sopran), des Concertsängers Herrn **Hermann Endorf** aus Hamburg (Tenor), des Concertsängers Herrn **Paul Bender** aus Berlin (Bass), sowie der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments „Herzog Ferdinand von Braunschweig" Nro. 57.

Nummerirte Karten zu Mk. 2,50 bis Freitag, den 9. März nur bei Herrn **C. Kühler.**

Saalkarten zu Mk. 2,— und Galleriekarten zu Mk. 1,25 auch bei Herren **Fincke & Mallinckrodt, W. Romen** und **B. Schmithals.**

Textbücher an der Kasse. Bestellungen von auswärts frühzeitig erbeten.

Heinrich Mischell, Bocholt,

zeigt den

Empfang der Neuheiten

in

Kammgarn und Buxkin

an.

Elegante Anfertigung nach Maass.

Erstlings-Ausstattungen

in jeder Preislage

empfiehlt

Bocholt, Navardistr **Emil Joël.** **Bocholt,** Navardistr.

*** Morhardt & Co., ***

Weingrosshandlung, Bremen.
Niederlage: **O. Hartwig,** Bocholt, Neustr. 10.
Gar. reine, bestgepfl. Mosel-, Rhein-, Bordeauxweine v. 65 Pfg. p. Fl. an.
Verkauf zu Original-Preisen.



Photographien von Bocholt:

Parthie an der Aa,
Rathhaus mit Kaiserdenkmal,
St. Georgius-Pfarrkirche,
Inneres der St. Georgius- und St. Josephskirche

Preis à 1.50 Mk.

empfehlen

J. & A. Temming.

Kath. Gesellen-Verein.

(Gesangchor.)

Heute (Freitag) Abend punkt 9 Uhr: **Gesangstunde nur für die zwei Bässe,**

Sonntag Vormittag 11 Uhr **nur für die zwei Tenöre**

Den geehrten Damen von Bocholt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich in meinem elterlichen Hause als

Kleidermacherin

niedergelassen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Elisabeth Demming.
Wittekindstraße.

Zu verkaufen:

8 Webstühle

für 120 cm breite Waare von Diccinson, Oberschlag, Innentritt für Tuchbindung, noch im Betrieb zu sehen.

Gefl. Offerten sub **H. U. 65** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Abgelagerten Holländer-Käse

per Pfund 80 und 60 Pfennig empfiehlt

W. Bovenkerk.

Verkaufe sofort unter der Hand:

1 hochtragende Kuh, 1 halbjähriges Kalb, 2 Schweine, Schöttlinge, 1 fast neuen Pflug, 1 Parthie Heu u. Runkelrüben.

Johann Diekmann,
Hohenhorst beim Thonwerk.

In der Nähe des Viehthors

ein Scheffelgesäe Land

zu pachten gesucht
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein schönes, rothbuntes

Mutterkalb

ist zu kaufen.

B Imping, Navardithor 698.



Fox-Terrier (Hündin) entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.
Navardistraße 218.

Geld

gefunden.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Westfälischer Bankverein,

Filiale Bocholt

in

Bocholt.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Ankauf und **Incasso** von **Wechseln.**
Depositen- und **Check-Verkehr.**
Ausstellung von **Checks** und **Wechseln** auf alle in- und ausländische Hauptplätze.
An- und Verkauf von **Werthpapieren, Kuxen** und **Bohrantheilen.**

Gute Anlage-Papiere stets vorräthig.

Einlösung von **Coupons.**
Beleihung von **Werthpapieren** (Lombard).
Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Werthpapieren.**
Controle der **Verloosung.**
Welt-Circular-Creditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.
Circular-Creditbriefe auf mehrere, im voraus namhaft zu machende Plätze.
Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.
Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credite auf alle überseeischen Handelsplätze.

Baar-Einlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf:

mit 2½—4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Westfälischer Bankverein,
Filiale Bocholt.